

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg., Beilagenzeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 72.

Sonnabend, den 8. September 1917.

21. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Ablieferung der Beschlagsnahmen und ablieferungspflichtigen Destillations-Apparate aus Kupfer und Kupferlegierungen sowie freiwillige Ablieferung von anderen Brennergeräten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze).

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Stellg. Kommandierenden Generals des 4. Armeekorps vom 15. Mai d. J. (Zeitspäter Kreisblatt Nr. 118) machen wir hierdurch bekannt, daß die Ablieferung der Destillationsapparate aus Kupfer und Kupferlegierungen von stillesetzten Betrieben in der Zeit vom 1.—30. September ds. J. in der Sammelstelle, Mitteldeutsche Brauereifabrik, Zorgan, Höderische Straße, wochentags von 8—12 Uhr vormittags gegen Zahlung folgender Preise zu erfolgen hat:

1. Apparate bis zu einem Gesamtgewicht von 200 Kilogr. (Kupfer und Kupferlegierung): für das Kilogramm Kupfer 3,75 Mf., für das Kilogramm Kupferlegierung (Messing, Rotguss und Bronze) 2,25 Mf.
2. Apparate mit einem Gesamtgewicht von über 200 Kilogramm Gewicht (Kupfer und Kupferlegierung): für das Kilogramm Kupfer 3,50 Mf., für das Kilogramm Kupferlegierung (Messing, Rotguss und Bronze) 2,25 Mf.

Die an diesen Gegenständen befindlichen Beschläge oder Bestandteile aus anderem Material als Kupfer oder Kupferlegierung werden nicht vergütet; sie sind vor der Ablieferung zu entfernen. Die Apparate sind vor der Ablieferung so zu zerlegen, daß Kupfer und Kupferlegierung, jedes getrennt für sich gewogen werden kann.

Der Uebernahmepreis enthält den Gegenwert für die abgelieferten Gegenstände einschließlich aller mit der Ablieferung verbundenen Leistungen, wie: Entleerung der Destillationsapparate aus dem Betrieb, Ablieferung derselben bei der Sammelstelle usw.

Ablieferer, die mit dem vorbezeichneten Uebernahmepreis nicht einverstanden sind, müssen dies sogleich bei der Ablieferung erklären. In Fällen, in denen eine gütliche Einigung über den Uebernahmepreis nicht erzielt ist, wird dieser gemäß §§ 2 und 3 der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) nebst Nachtrags-Bekanntmachungen auf Antrag der Betroffenen durch das Kriegsschiedsgericht für Kreisgerichtsbezirk in Berlin W. 10, Victoriastraße 34, endgültig festgelegt.

Wer die abgelieferungsgegenständlichen Gegenstände nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit abgeliefert hat, macht sich strafbar; außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der abgelieferungsgegenständlichen Gegenstände als Vollstreckungsmaßregel auf Kosten des Besitzers.

Zorgan, den 25. August 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Für Pferdebesitzer ohne selbstgewonnene Futtermittel.

Die Firma Conrad & Kühne hier selbst hat durch die Kreisstellen Anweisung erhalten, denjenigen Pferdebesitzern des Kreises, welchen Hafer und andere selbstgewonnene Futtermittel nicht zur Verfügung stehen, und die Antrag auf Zuweisung von Hafer gestellt haben, den ihnen für die Zeit vom 15. 8. bis 15. 11. d. J. zustehenden Hafer zu verabfolgen.

Zorgan, den 30. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Wiesand.

Lieferung von Honig.

Die Honigverteilungsstelle in Berlin hat die Interverbände mit der Beschaffung des für Kranke erforderlichen Honigs beauftragt. Die Intere des Kreises ersuche ich, den lokalen Interverbänden Honig zu fraglichem Zweck zum Höchstpreise von 2,75 Mf. für das Pfund zur Verfügung zu stellen, indem ich gleichzeitig darauf hinweise, daß derjenige, der dies unterläßt, im nächsten Jahre Gehalt läuft, bei der Zuckerverteilung nicht berücksichtigt zu werden.

Zorgan, den 4. September 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Kartoffel-Erzeugerhöchstpreis.

Vom 26. August ab bis auf weiteres beträgt der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln 6,50 Mf. Zorgan, den 3. September 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Lehrgang für Kleinkinderfürsorge.

Der deutsche Ausschuß für Kleinkinderfürsorge veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 11. Oktober d. J. in Frankfurt a. M. einen Lehrgang über Kleinkinderfürsorge. Das zur Verhandlung gestellte Thema:

Sozialpädagogische und sozialhygienische Fürsorge für Kleinkinder darf gerade in der gegenwärtigen Zeit auf allgemeines Interesse rechnen, und zwar umso mehr, als die praktischen organisatorischen Fragen auf diesem Gebiete in der Vordergrund der Erörterung gerückt werden sollen. Es ist vorsehen, dabei vor allen Dingen auch Fragebogen, inwieweit und in welcher Form Staat und Gemeinde künftig berufen sein werden, an der Kleinkinderfürsorge teilzunehmen. Anmeldungen sind bis zum 31. August d. J. an die Geschäftsstelle des Deutschen Ausschusses für Kleinkinderfürsorge, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 26, zu richten. Zorgan, den 27. August 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Bericht Beförderungsscheine für Obst.

Auf Grund der Preussischen Ausführungsverordnung zur Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 20. August 1917 bestimmte ich:

I. Marmeladenobst, also Äpfel der Gruppen II, III, IV, Birnen der Gruppen II und III, Pfäumen und Zwetschen dürfen nur in die für den Kreis bestimmten Marmeladenfabriken verladen werden.

Die Genehmigung zum Versand von Äpfeln und Birnen der Gruppe I soll erfolgen, wenn der Frischverbrauch des eigenen Kreises im beabsichtigten Umfang gesichert ist.

II. Zur Ausstellung der Beförderungsscheine gemäß § 1 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 20. August 1917 sind zuständig:

a) für die Beförderung von Marmeladenobst an die diesseitig für den Kreis zur Belieferung bestimmten Fabriken die Gemeinde- und Ortsvorsteher.

Ein von dem Kreiskommunalverbände abgehempelter und mit der Adresse dieser Fabrik ausgefüllter Frachtriefen ist den Beförderungsscheinen.

b) für die ausnahmsweise diesseitig zu genehmigende Belieferung anderer Marmeladenfabriken und den sonstigen Versand von Obst allein die Kreiskommunalverbände (Kreisstellen).

III. Für die Ausstellung des Beförderungsscheines in den Fällen Nr. II b haben die Kreisstellen eine ihnen verbleibende Gebühr von 50 Pfg. zu erheben.

Die Antragsteller können diese Gebühr dem Empfänger in Rechnung stellen.

IV. Diese Vorschriften treten am 3. September ds. J. in Kraft.

Magdeburg, den 27. August 1917.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorliegende. v. Peitel.

Bekanntmachung.

Die Geldbeträge für die bei der Gemeinde und dem Kleinwermeister Herrn Zoberbier abgelieferten **Fahrad-Bereifungen und Metalle** sind bestimmt am **Sonntag den 9. September von 10—12 Uhr mittags** bei Herrn Zoberbier abzugeben.

Annaburg, den 7. September 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: GRUNE.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 2. bis 8. Septbr. werden auf Anordnung der Kreisstelle alle sämtliche Verordnungs-berechtigte dieser Gemeinde **40 Gramm Butter** pro Kopf zur Verteilung kommen.

Annaburg, den 7. September 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: GRUNE.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche ein selbst betriebenes **Wasser- oder Wadengeerbe** im nächsten Jahre fortsetzen bezw. im Kalenderjahr 1918 neu beginnen wollen, werden hierdurch angefordert, dies bis **spätestens 15. September** bei uns anzuzeigen, damit der Wadengeberbeschein für 1918 rechtzeitig erteilt werden kann.

Ein unangefragtes Lichtdruckbild (Photographie) ist dabei vorzulegen.

Annaburg, den 30. August 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: GRUNE.

Der Weltkrieg.

Zur Einnahme Rigas.

Nach 2-tägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Infanterie von Hutier am 3. September das an mehreren Stellen brechende Riga von Westen und Südwesten her genommen.

Unser Lanzenbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überbrannten im ungelimten Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot.

Der Ruffe hat den ausgedehnten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in großer Eile geräumt, unsere Divisionen stehen vor Dünamünde.

Dichte, ungeordnete Heerhaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten.

Südlich der großen Straße nach Wenden, zu beiden Seiten des St. Jaeger-Waldes, warfen sich in verworrenen blutigen Angriffen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu beden. In erbittertem Kampfe erlagen sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht, einige 1000 Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgerät erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee.

Aus dem Großen Hauptquartier, wird unterm 5. September gemeldet: In Flanken nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Goutloffter-Walde bis zur Deule an Ausdehnung, Blannmächtigkeit und Stärke zu. Bisher keine Infanterietätigkeit. Vor Verdun war am 3. Sept. die Riga der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert. Er hielt auch nachts an. Sehr starke Flieger-tätigkeit mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tag und bei Nacht. An entfernten Stellen wurde erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne, Calais. 22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wolf brachte seinen 30. Gegner zum Abflug.

Unsere Operationen östlich von Riga haben sich wie beabsichtigt weiter entwickelt. Dünamünde ist genommen. Schwere Rüstgeschütze (bis 30,5 Zentimeter Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand. Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht. Der Abschnitt der holländischen Na ist überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachhut sind aufgegeben worden. Der Feind ist in weite-rem Rückzug nach Nordosten. Von der Düna bis zur Donau sonst keine großen Kampfhandlungen.

Friedrichstadt geräumt.

Im Osten 7600 Gefangene.

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt. An der Düna hat der Feind seine star-ten Stellungen bis Friedrichstadt geräumt.

Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgerät aller Art.

Vom Luftkampf.

In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unsere Flieger Calais und Düinkerken mit Bomben. Die entstandenen Brände waren tagsüber zu beobachten. Dover wurde gestern, Calham, Eherneß und Ramsgate wurden heute nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Gestern sind 19 feindliche Flieger und 2 Hesselballons abgeschossen worden.

Rittmeister Freiherr von Richtigofen errang den 61. Luftsieg; der vor kurzem wegen seiner Kampfleistung vom Bischofswedel zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Gegner zum Absturz.

Fliegerangriff auf London.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ueber dem Festland sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Hesselballon abgeschossen worden. Leutnant Wolf errang den 40. und 41. Luftsieg.

Fünf feindliche Dampfer und ein Segler versenkt.

Berlin, 3. September. Im Vermekanal, an der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 5 Dampfer und 1 Segler versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Palatine“ Ladung: 3000 T. Kohlen, sowie 3 weitere bewaffnete Dampfer, von denen 2 als englische ausgemacht wurden. Ein tiefliegender Dampfer wurde aus Geleitzug herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine“ wurde gefangen genommen. Eine englische U-Boot-Basis in Gestalt eines etwa 2000 T. großen Dampfers, die mit 4 verkappten Geschützen armiert war, wurde durch 3 Artillerietreffer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Engländer über den „Erfolg“ der letzten Offensiv.

Berlin, 1. September. In der Londoner Wochenschrift „World“ schreibt der bekannte Politiker W. H. de W. Kenton: Während die Deutschen noch Belgien beherrschen, sich auf französischem Gebiet befinden, im Osten weit bis nach Bagdad dominieren, Polen besitzen und an einem halben Duzend Stellen in Rußland hineinzubringen drohen, ist es unsinnig zu erklären, England sei einem vollständigen und überwältigenden Siege in absehbarer Nähe gerückt. Wir mögen hoffen und nach dem Siege feiern, aber wie die Dinge gegenwärtig stehen, gleichen wir Engländer einem Kinde, das den Mond haben will. Sir Douglas Haigs letzte Offensiv hat bislang den Weg der vorangekommenen genommen. Wir haben wieder keine Fortschritte gemacht, entscheidliche Gegenangriffe ausfallen müssen, wieder Grund verloren und wiedergewonnen, und vielleicht nach allem ein paar 100 Ellen aus Kosten einer Verlustziffer von mehreren 1000 Mann vorwärts gekommen. Zweifellos haben wir auch dem Feind tüchtige Verluste zugefügt, aber bislang

zeigt er kein Zeichen einer wirklichen Flucht. Bei dem gegenwärtigen Durchschnitt unseres Vorgehens können wir hoffen, die deutsche Armee um 1925 hinter den Rhein gedrängt zu haben, falls dann überhaupt noch Leute übrig sind, um dieses Ringen fortzuleiten.

Politische Rundschau.

Der Reichskanzler ist am 3. September von einer 5tägigen Reise nach Belgien und an die Westfront nach Berlin zurückgekehrt. Der Zweck der Reise war vorläufige Information des Reichskanzlers über die Verhältnisse in Belgien und die Stimmung an der Front. In Belgien nahm der Reichskanzler Gelegenheit, über eine Reihe von Fragen mit dem Generalgouverneur zu beraten und mit den Behörden in Verbindung zu treten. Wie bereits mitgeteilt worden ist, empfing er auf dieser Reise auch den Rat von Flandern und erklärte ihm, daß durch den Kanzenwechsel eine Veränderung unserer Kampfpolitik nicht eingetreten sei. An der Westfront besuchte der Reichskanzler die Führer der Heeresgruppen und hatte Besprechungen mit dem Deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen von Bayern. Durch Besuche bei den Truppen an der Front und durch Beschäftigung der wirtschaftlichen Einrichtungen in dem besetzten Gebiete gewann er ein Bild von der gewaltigen Leistungsfähigkeit unseres nach wie vor zu allen Opfern für die Verteidigung Deutschlands freudig bereiten Heeres.

Die jüngste deutsche Prinzessin.

Im Kronprinzenpalais zu Potsdam ist am Mittwoch nachmittag 2½ Uhr die Frau Kronprinzessin von einer gelunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die jüngste Prinzessin ist das sechste Kind und die zweite Tochter des Kronprinzenpaares. Die älteren Geschwister sind: Prinz Wilhelm geboren 4. Juli 1906, Prinz Louis Ferdinand 9. November 1907, Prinz Gubertus 30. Septbr. 1909, Prinz Friedrich 18. Dezember 1911, Prinzessin Alexandra 7. April 1915.

Von der Lebensmittellage nach dem Kriege.

Ein Warnungsart.

Der kommende Friede wird die gesamte Welt in einer erheblich anderen Lage wiederfinden, als er sie bei Eintritt des ungeheuren Weltbrandes verlassen hat. Die Wirtschaft nicht nur der kriegsführenden, sondern auch in nicht geringerer Maße der neutralen Mächte hat bereits so schwere Einbußen erlitten, daß ein Aufschwung nicht von morgen möglich ist. Deutschland wird demnach damit rechnen müssen, daß für eine geraume Zeit, vielleicht eine Anzahl von Jahren, eine weitere Beschränkung des Verbrauchs und eine Rationalisierung der wichtigsten Lebensmittel notwendig bleiben wird, da es auch in den kommenden Friedenszeiten zunächst im wesentlichen auf das angewiesen sein dürfte, was in seinen und seiner Verbündeten Ländern an Lebensmitteln hergestellt wird. Die Einfuhr aus allen Ländern, von denen wir früher bis zu einem gewissen Grade wirtschaftlich abhängig waren, wird noch lange unterbleiben müssen, weil diese Länder selbst unter argen Mangelverhältnissen, u. a. dem fortgesetzt zu erwartenden Rückgang der Weltrente, zu leiden haben, ferner die allgemeine Frastraumnot dahin führen wird, daß für den Import dem Ge-

treide zunächst andere nützigere Rohstoffe vorgezogen werden müssen. Mangel an Arbeitskräften, geringere Ausnutzungsmöglichkeit des Bodens und zahlreiche andere Schwierigkeiten werden die Völker zunächst an der Wiederherstellung eines regelmäßigen Austauschverkehrs hindern. Wir sind daher darauf angewiesen, auch nach Friedensschluß dank unserer Organisation der Rationierung uns weiter selbst zu helfen, und es wird sich dann zeigen, daß Deutschland, welches von seinen Feinden ausgegrenzt werden sollte, am Ende in seiner Versorgung mit den wichtigsten Lebensmitteln, insbesondere mit Getreide, das relativ am besten verfügbare Land sein wird. Wir werden uns daher schon heute klar machen müssen, daß es zunächst auch nach Abschluß eines ehrenvollen Friedens nötig sein wird, den Riemens end geschnallt zu halten. Es dürfte sich wohl angeheißt der aus Auslastungen der Weltverbandspresse und den Reden ihrer Führer hinsichtlich bekannter Pläne einer wirtschaftlichen Zusammenführung oder Ausschließung Deutschlands erübrigen, auch nur anzudeuten, wie es kommen könnte, wenn uns ein schlechter Friede in die Hände unserer Gegner fielen sollte. Soviele feste Lebensmittellieferanten sind für uns günstige Friede uns nicht mit freigelegtem Hand so leicht aus der einstigen Ueberfülle Brot zu schenken vermag. Denn, wo sollte er es auch herholen? Darum wird es für uns weiterhin heißen: „Gott vertrauen und der eigenen Kraft!“

Aus den Verlustlisten Nr. 901-928.

Otto Giesmann aus Aiterfeld, bisher vermißt, laut priv. Mitteilung in Gefangenschaft; Ernst Müller aus Schöneho, vermißt; Gehr. August Bauer aus Hintersee, tot; Franz Schnitzel aus Wödingen, tot; Wilhelm Große aus Aiterfeld, vermißt; Karl Lehmann aus Schweinitz, tot; Gehr. Walter Krüger aus Aiterfeld, bisher vermißt, in Gefangenschaft; Fritz Wiede aus Seyda, schwer vermißt; Wilhelm Grün Rabnow aus Annaburg, schwer vermißt; Hermann aus Annaburg, leicht vermißt; Ulf, Gustav Günter, aus Dauschen, vermißt; Karl Thiele aus Jessen, gefallen; Ulf, Ernst Barth aus Schützberg, schwer vermißt; H. d. U. Gustav Wolfsteller aus Rosa, tot; Hermann Meißel aus Annaburg, Neuhäuser, schwer vermißt; Alfred Hlow aus Großtreben, vermißt; Richard Krüger aus Preßsch, vermißt; Paul Weber aus Schönevalde, schwer vermißt; Kurt Richter aus Aiterfeld, schwer vermißt; Ulf, Wilhelm Solero aus Annaburg, schwer vermißt; Paul Springer aus Schöneho, vermißt; Otto Freibant aus Seyda, vermißt; Hermann Gähler aus Aigen, vermißt; Ulf, Wilhelm Kersch aus Jüllsdorf, gest. an seinen Wunden; August Bohme aus Premsendorf, vermißt; Richard Rothbart aus Brandis, vermißt; Gustav Gasse aus Grabo leicht vermißt, bei der Truppe; Wilhelm Walter aus Schützberg, vermißt; Robert Wolffsteller aus Jüllsdorf, gest. an seinen Wunden; Hermann Bontrich aus Annaburg, vermißt; Wilhelm Schwaiger aus Aigen, tot; Hermann Seydel aus Glöben, vermißt; Wilhelm Wintler aus Großtreben, vermißt; Richard Bötzger aus Labrun, tot; Arthur Hanisch aus Reitzig bei Glöben, vermißt; Otto Strechhammer aus Jessen, tot; Emil Müller aus Meindöben, vermißt; Otto Richter aus Preßsch, tot; Walter Berger aus Burgzin, vermißt; Oskar Kacmarek aus Meindöben, vermißt; Ulf, Otto Richter aus Dommitzsch, schwer vermißt; Otto Walter aus Leipa, schwer vermißt; Bernhard Schwig aus Annaburg, tot; Hermann Theilemann aus Wollitz, schwer vermißt; Ulf, Hermann Kappert aus Schweinitz, leicht vermißt; Wilhelm Rieborn aus Schweinitz leicht vermißt; Wilhelm Wagner aus Ditzsch, leicht vermißt; Otto Runze aus Preßsch, leicht vermißt; Richard Dämichen aus Batin vermißt; Samt-Ulf, War Boeke aus Jüllsdorf, vermißt; Hermann Jendert aus Aigen, vermißt; Paul Fröhne aus Goldort, vermißt; Heinrich Glöben aus Rahnitzsch, vermißt; Paul Rieborn aus Jessen, gest. im Ref.; Paul Schumann aus Batin gefallen; Gehr. Franz Senger aus Aiterfeld, bisher vermißt in Gefangenschaft; Ernst Zimmermann aus Leipa, vermißt; Richard Dester aus Elster, vermißt; Gehr. Richard Schwerdt aus Preßsch, vermißt; Otto Hanisch aus Annaburg, vermißt; Otto Runze aus Preßsch, vermißt; Gehr. Hermann Gelsdorf aus Naumburg, leicht vermißt; H. d. U. Otto Ambr aus Großforna, vermißt; Ulf, Friedrich Matties aus Dauschen,

Im stillen Winkel.

Von Irene von Hellmuth.

24] Nachdruck verboten.
„Sage das nicht wieder!“ tief Else zornig mit blühenden Augen. „Wenn je ein Mann eheliche Abfichten hatte, war es Kurt! Der beste Beweis hierfür ist doch der Umstand, daß er seinen Soldatenberuf aufgeben wollte, um eine Vereinigung mit mir möglich zu machen. Und er ist gern Soldat, das weiß ich! Du wirst mich nicht wanke machen im Glauben an ihn! Er liebt mich echt und wahr. Wir haben es uns zugeschworen, daß nichts uns trennen soll. Jetzt ist es auch nicht mehr nötig, daß er den Beruf wechselt, das macht mich glücklich und feinerwillen. Wir bekommen nun die Mittel, um eine standesgemäße Ehe führen zu können.“
„So hat dein Bräutigam wohl eine Erbschaft gemacht? Oder besitzt er plötzlich ein Vermögen, von dem er bis jetzt nichts wußte?“
Elses hörte den spöttischen Ton heraus, doch bewang sie ihren Unmut und fuhr ruhig fort:
„Eine edle Frau, die das Herz auf den rechten Fleck hat, will uns helfen. Sie glaubt es, daß uns reine Liebe zueinander zieht!“
„So?“ spottete Walter, „wer ist denn dieser Engel in Menschengestalt?“
„Deine eigene Frau!“ plägte Else heraus.
Einen Augenblick ward Walter stark vor Staunen, dann brach er in ein lautes, höhnliches Gelächter aus, das Else tief verletzte.

„Ach, die edle, hochherzige Frau! Eine Heuchlerin ist sie, aber ich will sie dir zeigen in ihrer wahren Gestalt, damit du dir ein Bild von ihr machen kannst!“
Und er begann seiner Schwester die Szene zu schildern, die er mit seiner Frau erlebt hatte.
„Sie warf mir vor, daß ich eine andere geliebt hatte und nur des Geldes willen das Mädchen laufen ließ, um zu Unsehen und Reichtum durch ihr eigenes Vermögen zu kommen! Kannst du begreifen, daß sie sie mich mit dieser Beschuldigung bis ins innerste Mark verletzt hat?“
Elses war betroffen von dieser Schilderung. Wie kam die sonst so sanfte Heddy dazu, ihrem Mann eine solche Szene zu machen? Es konnte nur eins geben, man hatte die junge Frau aufgehört.
„Aber wie ich Heddy beurteile, besitzt sie ein gutes Herz. Sie bereut vielleicht schon, was sie im Jörn gesagt, — du solltest ihr ein wenig entgegenkommen, Walter!“
„Von Neuem habe ich noch nichts bemerkt,“ sagte Walter mit finster gerunzelten Brauen. „Trotzig und verstockt ist sie — sie nahm mich nur, weil ich eine angesehene Stellung besaß, weil sie in bessere Gesellschaftskreise eingeführt werden wollte, also nur aus Berechnung! Von Liebe keine Spur! Das ist mir klar geworden! Aber sie soll sich hüten!“
„Du urteilst viel zu hart und streng,“ sagte Else ruhig, aber in entschiedenem Ton. „Ich kann mich trotz allem der Ansicht nicht verschließen, daß du deiner Frau bitteres Unrecht tust! Denn das darfst du mir glauben, Heddy ist herzensgut!“

„Ich hätte es mir ja denken können, das du ihre Partei nimmst,“ kam es höhnlich von Walters Lippen. „Ihr Frauen müßt doch zusammenhalten. Zumal sie dir Geld anbietet! Dieses neue Mittel durchschaue ich zwar noch nicht, aber ich bin überzeugt, daß irgend eine Gehelei dahintersteckt. Und ich verbiete dir, das Geld anzunehmen, denn ich will nicht, daß jemand aus meiner Familie von dem Vermögen meiner Frau Vorteile hat. Neue Vorteile ihrerseits würden die Folge sein. Du hast zu wählen zwischen mir und ihr!“
Elses richtete sich zu ihrer vollen Höhe auf und sah dem Ersürnten fest und bestimmt in die finsternen Augen.
„Ich bedaure, daß ich auf deine Forderung nicht eingehen kann. Ich betrachte die Sache ganz anders. Ich lese Heddy mit anderen Augen an. Sie machte auf mich den allerbesten Eindruck, du aber willst von dem einmal gefassten Vorurteil keinen Fingerbreit abweichen. Ich sehe es nicht als demütigend an, von Heddy ein Darlehen anzunehmen. Uebrigens werde ich die Entschädigung des Falles meinem Verlobten überlassen. Wie er es macht, so ist es mir recht!“
„Weißt du auch, wie es kommt, daß meine Frau eine so große Summe besitzt?“
Ein liches Unbehagen befiel Else, Walters Augen funkelten boshaft, seine Hand lag zur Faust geballt auf den Tisch.
„Heddy sagte mir, es sei ihr Eigentum, und sie wollte es eigentlich einer wohlthätigen Stiftung zuwenden.“

leicht verm.; Willibald Ceschel aus Aden, schwer verm.; Wilhelm Greich aus Dornmisch, bisher vermist, verm. und in Gefängnis; Karl Nieber aus Dornmisch, verm.; Hermann Güle aus Reitz (St. Schweinitz), tot; Otto Kemner aus Arnsteha, vermist; Ernst Götz aus Dornmisch, tot; Otto Schandert aus Bretzin, verm.; Ernst Schubert aus Reitzsch, verm.; August Pfeilmann aus Naumburg, tot; Wilhelm König aus Elster, verm.; Richard Loos aus Genfha, vermist; Karl Spreitz aus Dornmisch, tot; Ernst Ulrich aus Reitzsch, verm.; Arthur Maß aus Bretzin, verm.; Ulff, Georg Lorenz aus Schweinitz, vermist; Ernst Heine aus Schupberg, verm.; Paul Walthar aus Naumburg, verm.; Gehr. Wilhelm Abraham aus Dichtenburg, verm.; Max Bellrich aus Elster, verm.

Kaiserl. Marine (Verlustliste 119): Ulff, Fahnenjunfer Ernst Ahmann aus Jessen, tot; Gehr. Paul Donath aus Jessen, verm. Verlustliste 122: Matrose Otto Schneider aus Schöne- walde verm.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 6. Sept. Schon wieder wurde eine hiesige Familie durch den Krieg in tiefe Trauer versetzt. Am 25. August fand auf dem westlichen Kriegsschauplatz auf einem Patrouillengang der Musketier Erich Richter von hier den Selbsttod. Der junge Mann war Kaufmann von Beruf und lernte im Geschäft des Herrn Kaufmann Frische hier. Eine Bruder von ihm, steht seit Anfang des blutigen Krieges im Felde. Moge es wenigstens diesem vergönnt sein, zur Freude der trauernden Mutter und Schwester heimzukehren. Ehre dem Andenken des jungen Helden.

Annaburg. Dem Streiten Paul Marx von hier wurde für Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Die Prellin-Annaburger Kleinbahn erläßt im Anserenteile die Bekanntmachung, daß am 1. Oktober d. Js. ein neuer Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Viehen, lebenden Tieren und Gütern in Kraft tritt. Druckereiplatz des Tarifs können von den Stationen Prellin und Annaburg zum Preise von 1 Mk. pro Stück bezogen werden.

Keine Herbstferien? Es wird in verschiedenen Kreisblättern behauptet, die Schulbehörde habe in Erwägung gezogen, die Herbstferien ausfallen zu lassen, weil in der Zeit der Unterricht noch ohne Heizung der Schulzimmer erteilt werden könne, es solle dafür im Winter eine entsprechende freie Zeit gegeben werden, wenn Kohlen gespart werden könnten.

Neulose Einziehung des Jahrgangs 1899. Mit der religiösen Einziehung dieses Jahrgangs ist bis spätestens Mitte September zu rechnen. Reklamationen auch von solchen als unakademisch bezeichneten Leuten dieses Jahrgangs werden keinen Erfolg mehr haben. Wer also Mannschaften dieses Jahrgangs noch beschäftigt, Sorge durch Reklamation eines älteren Mannes für Ertrag.

Angänge für die Minderbemittelten. Die Herstellung der 1 Million Angänge, die die Reichs-befehlungsstelle für die bedürftige Bevölkerung veranlaßt, wird den beiden Hauptverkaufsstellen deutscher Schneider-Modistoffgenossenschaften als Gesamtunternehmer übertragen. Sie haben die Stoffmengen von der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft zu kaufen und an die zu errichtenden Bezirksstellen weiter zu leiten. Diese Stellen haben nach Maßgabe genauer Vorschriften die Zuschnitte anzufertigen und diese an die Kleinbetriebe — gleichviel ob sie Mitglied einer Genossenschaft sind oder nicht — zu verteilen, die Arbeiten zu überwachen und für ver-

tragsgemäße und pünktliche Ablieferung zu sorgen. Den Sanbwerksstammern soll eine gewisse Beteiligung an der Durchführung dieser umfangreichen Kriegsmaschine ermöglicht werden. Die Verteilung der Anzüge geschieht dann entweder durch den Kleinhandel oder durch die Kommunalverbände.

Das Abpfänden der Kasanien verboten! Es sei darauf hingewiesen, daß das Abpfänden und Sammeln von Kasanien verboten ist, da sie beschlagnahmt sind. Die Eltern haften für den Schaden, der durch ihre Kinder an den Kasanien verursacht wird.

Landwirte, gedenkt der Herbst- und Frühjahrsdüngung! Mit dem Wiedereintritt schwieriger Transportverhältnisse im Spätsommer und Herbst muß gerechnet werden. Zur Zeit stehen gedachte Wagen noch in ausreichender Menge zum Transport des künstlichen Düngers zur Verfügung. Es ist daher Pflicht eines jeden gewissenhaften Landwirts, umgehend die für den Herbst 1917 und möglichst auch für das Frühjahr 1918 benötigten Mengen künstlichen Düngers sich zu beschaffen, damit durch spätere Befellungen etwa eintretende Transporterleichterungen nicht noch mehr erhöht werden. Es ist dabei zu beachten, daß das Ladegewicht voll ausgenutzt wird. Daher wird empfohlen, daß mehrere Landwirte, wenn möglich, ihre Befellungen zusammenlegen, um das volle Ladegewicht zu erzielen.

Landwirte, bestellt jetzt Euren künstlichen Dünger, damit die Wagen später für Kartoffeln frei werden.

Bei Aufgabe von Reisegepäck ist folgendes zu beachten: Jedes Gepäckstück muß die genaue und dauerhaft beschriftete Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung), sowie den Namen der Aufgabe- und Bestimmungsorte tragen. Nicht derartig gekennzeichnetes Gepäck ist daher zurückzuweisen, wenn der Reisende nicht nachträglich einen ihm käuflich zu überlassenden Anhänger oder Aufschreibezettel vorchriftsmäßig ausfüllt und an dem Gepäck anbringt. Aufschreibezettel oder Anhänger sind von den Dienststellen zum Verkauf nach Bedarf vorrätig zu halten.

Gorsdorf. Von einem schweren Herzeleid wurde die Familie des Herrn Gemeindevorstehers Klabe hier selbst getroffen. Der 16jährige Sohn wurde von einem Pferde so schwer geschlagen, daß der Tod alsbald eintrat. Am Montag wurde der so schnell aus dem Leben geschiedene junge Mann unter allgemeiner Teilnahme der Gemeinde zum frühen Grabe getragen.

Elster, 5. Sept. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz kämpften bei Venz die Brüder Franz und August Ghe aus Elst. Franz war in Aufstellung und wurde nun letzter Tage zum Begräbnis eines gefallenen Kameraden kommandiert. Dieferstüchter vernahm er da aus der Predigt des Pfarrers, daß der Gefallene sein Bruder August war. Beide hatten sich, trotzdem sie nur ca. 2 Stunden voneinander waren, seit vor Weihnachten nicht gesehen. In der Heimat wurde am selben Tage auch der Schwager beerdigt.

Wittenberg, 5. Sept. Als heute früh die Heubnerstraße 2 bei ihrem Schwiegervater auf Besuch wartende Frau W. die Küche betrat, fand sie diese sehr stark mit Gas angefüllt. Nachdem Fenster und Türen geöffnet und Abzug geschaffen, wurde die dortselbst in Stellung befindliche Cora Kleinwächter, am 6. Oktober 1899 in Wurzen geboren, in ihrem in der Küche stehenden Bett tot aufgefunden. Sofort angeordnete Wiederbelebungversuche blieben ohne

Erfolg. Wie einwandfrei festgestellt ist, ist der bedauerliche Unglücksfall dadurch entstanden, daß eine sich die Kleinwächter zum Schlaf niederlegte, der Dampfheiß nicht abgestellt worden ist, so daß das Gas aus einem beschädigten Schlauch, durch den der Gasofen geleitet worden ist, austrat, ohne daß es bemerkt worden war.

Corgau, 5. Sept. Von dem Schweinebestande des Rittergutes Blotha sind dieser Tage plötzlich 12 Schweine, die im Garten des Rittergutes auf Weide getrieben waren, verendet aufgefunden worden. Da die Ursache, die zu dem plötzlichen Verenden der Tiere geführt haben könnte, unbekannt und hinsichtlich der großen Zahl der mit einem Male eingegangenen Tiere als eine natürliche nicht anzusehen ist, wurde bei der Gutsverwaltung der Verdacht laut, daß die Tiere vergiftet worden seien. Dieser Verdacht hat sich auf einen auf dem Rittergute beschäftigten französischen Kriegsgefangenen verdichtet. Es dürfte daher den Arbeitgebern wiederholt eindringlich empfohlen werden, für eine ausreichende Beachtung der Gefangenen Sorge zu tragen.

Jessen, 3. Sept. Vor kurzem hatte eine hiesige Frau sich einen Wadenteufel geleistet. Als die Wadenteufel zum ersten Male ins Wasser kamen, lösten sie sich in Wohlgefallen auf, denn sie waren aus Papier.

Magdeburg, 3. Sept. 4 Uhr Ladenaufschluß. Die von der Stadt eingeleitete große Bürgerkommission zur Regelung der Kohlen- und Beleuchtungsfrage ist zu sehr einschneidenden Beschlüssen gekommen. Sie genehmigte den 4 Uhr-Ladenaufschluß für alle Geschäfte, das Verbot der Schaulichterbeleuchtung, die durchgehende Arbeitszeit: 8 1/2 bis 3 1/2 Uhr für alle Kontore. Gaststätten werden in der Beleuchtung und Heizung auf ein Mindestmaß eingeschränkt.

Wegleben, 4. Sept. Die große Gefahr des heimlichen Schlachtens wurde jüngst in einer Verhandlung darzulegen, die vor dem Halberstädter Schöffengericht gegen den hiesigen Hauschlächter Schlachthaber stattfand. Dieser wurde überführt, heimlich zwei Schweine geschlachtet und das Fleisch ohne tierärztliche Untersuchung an zwei Frauen verkauft zu haben. Wie die auf die Anzeige erfolgte nachträgliche Untersuchung ergab, war das eine Tier tuberkulös, weshalb große Teile des Fleisches verworfen werden mußten. Sch. wurde zu 350 M. Geldstrafe verurteilt.

Sahla, 2. Sept. Zuviel Kartoffeln! Der hiesige Stadtrat erläßt folgende Bekanntmachung: „Kartoffellieferungen seitens der Landwirte und Gemeindevorsteher können, da der Bedarf auf geraume Zeit hinaus gedeckt ist, nicht mehr angenommen werden. Von weiteren Lieferungen ist daher bis auf weiteres abzusehen.“ — In ganz Thüringen soll die Kartoffelernte recht gut sein.

Kirchliche Nachrichten.

Dreifache: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Lic. Fiebig.

Nachm. 5 Uhr: Kreuzestunde. (Inszenierung.) Herr Garnisonpfarrer Lic. Fiebig.

Schlafkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Bl. 50, 23: Dankbarkeit.) Herr Garnisonpf. Lic. Fiebig.

Markt-Kalender.

Am 8. Septbr.: Schweinemarkt in Jessen.

Spart Papier!

Wer jetzt Papier verschwendet, verflüchtigt sich am Vaterlande! — Drum spare!

Wieder lachte Walter schneidend auf. Es tat dem jungen Mädchen weh.

„Wo eine wohlthätige Stützung! — Na ja, da hätte sie eigentlich recht, da könnte es vielleicht sogar noch Gutes wirken. — Es ist ihre Pflicht, und ich habe es ihr vor die Füße geworfen, um durch den elenden Mammon nicht beständig an mein Unglück erinnert zu werden! Und mit diesem Gelde willst du nun dein Glück gründen? Zum Unglück wird es dir werden, gerade so wie es mir nur Unglück brachte!“

„Es sah auf einmal klar. Das Geld war schuld an dem Herzeleid, ein unfelices Wirtstündnis hatte diese beiden Menschen getrennt, irgend jemand hatte Mißtrauen zwischen sie gesetzt, und diese Saat war unheilbringend aufgegangen. „Esse tan zu dem Entschluß, mit allen Mitteln zu versuchen, die Ehegatten wieder zu versöhnen, bevor es zu spät war und das tüchtige Geschick ihnen unüberwindlichen Trennungswall zwischen ihnen aufwarf. Vorsichtig mußte sie aber zu Werke gehen, Schritt für Schritt. Ihrem Verlobten wollte sie alles anvertrauen, der war ja viel klüger und verständiger als sie, und würde schon einen Ausweg finden, der zum glücklichen Ende führte.“

„Ja, weshalb soll nun das Geld auch mir Unglück bringen?“ fragte Else aus ihren Gedanken heraus. „Wenn wir es richtig anwenden, so wird es auch zum Segen werden. Weisheit, aber ich kann deine Ansicht nicht teilen. Du bist durch eigene Kräfte von einem aus seiner Bahn geschleuderten Gymnasiasten zu einem der bekanntesten

Journalisten und Schriftsteller geworden. Es ist daher begreiflich, wenn sich bei dir ein solches Selbstgefühl herausgebildet hat. Aber treibe es nicht zu weit und lege nicht an jedes Ding den Maßstab deiner eigenen Natur. Wir Frauen sind ganz anders gerastet wie ihr. Wir bedürfen in jedem Falle des Schutzes, der Stütze, wir brauchen einen, der uns den rechten Weg zeigt, wenn wir mal frustriert, wir brauchen eine feste Hand, die uns führt. So magst du auch bedenken, daß es das schönste Vorrecht des sich seiner Kraft bewußten Mannes ist, die Schwächen der Frauen nicht zu höhnen, sondern dienende, die dir ihr Leben anvertraut hat, liebevoll zu belehren. — Darin hast du gefehlt. — du warst viel zu schroff!“

„Hat dir dein Verlobter alle diese Weisheiten beigebracht?“ spottete Walter, um das aufsteigende mahnende Gefühl, daß er sich dielen ruhigen, warm empfundenen Worten nicht widerlegen sollte, zurückzudämmen. „Du sprichst wie ein gelehrtes Buch, so daß es wirklich schade ist, daß du keine dankbaren Zuhörer hast.“

„Ich rede nur eine ernste Wahrheit, der sich nur der traffe Egoist verschließen kann,“ gab Else ernst zurück.

Sie ahnte mit seinem Instinkt, daß ihr Bruder sich von ihren Worten betroffen fühlte. Mit der Hoffnung auf eigenes Glück erwachte auch schon wieder der sonnige Zukunftsglaube in dem Herzen des jungen Mädchens, daß Friede und Liebe auch in das schöne Heim der ihr teuren Menschen zurückkehren würden.

Noch manches hätte Else mit dem Bruder zu besprechen gewünscht, doch hielt sie es für besser, zu warten, und nicht durch Überbelung das bereits gewonnene kleine Feld wieder preiszugeben. Aber dieses trat jetzt Heddy, der die Unterredung zu lange dauern mochte, auf den Balkon heraus und sagte in leise klagendem, vorwurfsvollem Ton:

„Wollt Ihr mich wieder den ganzen Abend allein lassen?“

Walter stand sofort auf, und Else glaubte zu bemerken, daß sich ihr Bruder seiner jungen Frau gegenüber nicht gar so schroff und kalt mehr benahm, als vorher. Weiter als einmal bemerkte sie, daß Walter die blasse Frau forschend betrachtete, und das Heddy's Augen heller leuchteten. Ein leiser Hoffnungsschrahl glomm darin auf. Eine innige Freude erfüllte das junge Mädchen bei dieser Wahrnehmung. Vielleicht trugen die ersten Vorstellungen schon gute Früchte. Lange saßen die drei beisammen an diesem Abend.

Nachdem Walter sich in sein Zimmer zurückgezogen hatte, sagte Heddy Elses Hände mit warmem Druck.

„Daß du bemerkt, — Walter war heute ganz anders als sonst,“ flüsterte sie in freudiger Bemegung. Und dann schüttelte sie der eifrigen Zuhörerin ihr ganzes Herz aus. —

Fortsetzung folgt.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. H. U. 516/S. 17 K. R. A. betreffend Verbot der Aufarbeitung von Gruben-, Schmelde- und Papierholz zu Brennholz sowie des Verkaufs von Brennholz an Waldbesitzer erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 3. September 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps.

Führ. v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Brettin-Annaburger Kleinbahn.

Am 1. Oktober d. J. tritt ein neuer Tarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Leichen, lebenden Tieren und Gütern in Kraft.

Der Tarif liegt auf den Stationen zur allgemeinen Kenntnisnahme aus.

Druckereemplare dieses Tarifs sind auf den Stationen Brettin und Annaburg zum Preise von Mk. 1.— pro Stück erhältlich.

Berlin, im September 1917.
Die Direktion der Brettin-Annaburger Kleinbahn A.-G.

Acker-Verpachtung.

Der bei **Zischenid** gelegene sogen. **Vegeholzplan**, **Fagen 2**, soll am **Donnerstag, den 13. September, mittags 12 Uhr** im **Gasthaus zum Goldenen Anker** (J. G. Hollmig's Sohn) in **Annaburg** auf fernere 6 Jahre vom 1. Oktober 1917 ab in 7 Kabela von etwa 2-4 Morgen zur **Ackerung** unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Die einzelnen Kabela sind durch Pflähe bezeichnet.

Der Forstmeister.

Fischerei-Verpachtung.

Die **Fischerei** im **Neugraben** von der **Annaburger Mühle** bis zur **Gerbmühle** soll für die Zeit vom 1. Oktober d. J. ab auf fernere 6 Jahre verpachtet werden und ist hierzu Termin anberaumt auf **Donnerstag, den 13. September, mittags 12 1/2 Uhr** im **Gasthaus zum Goldenen Anker** (J. G. Hollmig's Sohn) in **Annaburg**.

Der Forstmeister.

2 gut möblierte Zimmer sind zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Fortzugshalber ist eine **Wäscherolle** zu verkaufen **Annaburg, Mühlenstr. 27.**

Einmache-Döpfe, Wagen- und Lederfette, Dreschmaschinen-Oel empfiehlt **Franz Stock, Jessen.**

Kinderwagen, Kaninchen verkauft **Beigestraße 12.**

Ia. Wagenfett empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Tafelhonig hat zu verkaufen **Otto Freitag, Ploßig.**

Neue saure Gurken und Zwiebeln empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Stockolin, Universal-Klebstoff für Papier, Holz, Leber, Glas uim., in Tuben zu 15 und 25 Pfg. empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Kaufe große und kleinste Posten Leinwand, rein, Leinöl, Reste, Bade (Friedensware), Bein, Borax (pulv. u. krist.), Bleiweiß in Del, Terpentinöl, rein, Terpentin-Erbsen, Ständel, Schellack, leere Delfässer. Beste Angebote nebst Muster an **Otto Hagemann, Sprottau, Saganer-Vorstadt 5.**

Die Vormerkung der Arbeiter für die diesjährige, anfangs Oktober beginnende

Veilchen-Hautwäsche ist der beste Ertrag für Stücken-**Seife**, à Denteil 30 Pf. zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

Kampagne findet von jetzt ab statt. **Zuckerfabrik Mühlberg a./E.** in Brotteiwitz.

Wagenfett zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Neue saure Gurken empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Mädchen gesucht zum 1. Oktober für besseren Haushalt (nach Schweinitz, Witta). Zu melden bei **Simon, Mühlenstr. 3.**

Signierzettel für Frachtgüter empfiehlt **P. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schlittauf. **Sprechzeit für Bahnkranke:** Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Briefbogen und Kuverts mit Firma-Ausdruck, sowie: **Rechnungen** in allen Größen festigt sauber und schnell! **Buchdruckerei** **Herm. Steinbeiß, Annaburg.**

Vorzügl. Brotaufstrich und feinsten Ertrag für Natur-Blüten-Honig wird unter Garantie für Aroma und Konsistenz auf das Vollkommene erreicht durch Nachbildung aus Zucker mit **Kunstthong-Essenz** **Original-Honex** zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Hochelegante Papier-Ausstattungen (Briefbogen und Kuverts) vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

„Lenciol“ Möbel-Politur ist das Beste für Möbel, à Flasche 1,35 Mk. zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Notizbücher und Kontobücher in allen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Schmidt's Zahnpraxis **Jessen, Telephon Nr. 91** Sprechst. 9-12, 2-4, Sonn- 9-12 Uhr **Mittwochs geschlossen.** Künstlich. Zahnversets., Zahnziehen mit **Bethäubung**, Plombieren hoher Zähne. **Behandlung für Landkrankenkaassen Torgau.**

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend.

E. G. m. b. H. Diejenigen Mitglieder, die **Karbid** benötigen, werden gebeten, sich bis **zum 15. September** in die in unserem Geschäft anliegende **Stundenliste** einzutragen zu lassen. **Der Vorstand.**

Zinsen zum 1. eventl. 15. Oktober ein **Lehrmädchen** mit guter Schulbildung. Bewerbungen (nebst Schulzeugnis) sind schriftlich bis zum **15. Septbr.** beim Vorstand einzureichen. **Der Vorstand.**

Für unsere Krieger! **Glasflaschen in Feldpostbriefen,** versandfertig für **Rum, Arrak, Kognak und Feuchtsäfte.** Die Schachtel ist mit **Wellpappe** ausgelegt und verbürgt **tabellose** Ankunft der Sendung im Felde. **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Goldener Ring, Annaburg. Sonntag, den 9. September:

Gastspiel der Torgauer Feldgrauen unter Leitung des Operettenschauspielers **Kamerad Gütthier.**

- Kurt und Hedi, modernes Operettenduo**
- Kamerad Ostwald, Salon-Humorist**
- Walter Lau, Bariton-Liedersänger**
- Kamerad Langbein, Orig. sächs. Komiker**
- Solos - Duette - Potpourris - Theater**

Das **Kriegsgeheimnis.** **Ab nach Kassel.** **Eintrittspreis:** Im Vorverkauf: **Sperffis** (nummeriert) 1,00 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse: **Sperffis** (nummeriert) 1,25 Pfg., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 60 Pfg. **Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang punkt 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.** Um gütigen Zuspruch bitten **die Torgauer Feldgrauen.**

Annaburger Schweine-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit.

Sonntag, den 16. September, nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zur „Weintraube“**

Außerordentliche General-Versammlung Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand der **Kassenverhältnisse.** 2. Antrag des Vorstandes auf **Erhebung eines Nachschufes bzw. Erhöhung der Versicherungssumme.** 3. **Geschäftliches.** Etwaige Anträge, die in der Generalversammlung noch zur **Beratung** kommen sollen, müssen **5 Tage vorher** beim stellvertretenden **Kassierer** eingereicht werden. Die Mitglieder werden zu **zahlreichem Erscheinen** eingeladen, mit dem **Bemerkung**, daß die **Nichterschiene** an die **Beschlüsse der Generalversammlung** gebunden sind. **Der Vorstand.**

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die **schmerzliche** Nachricht, daß mein **innigstgeliebter, unvergesslicher** Sohn, unser **herzensguter Bruder** **der Musketier** **Erich Richter** am 25. August im Alter von 20 Jahren den **Heidentod** erlitten hat. Dies zeigen **schmerzzerfüllt** an **die tiefgebeugte Mutter und Geschwister.** Annaburg, den 7. September 1917. **Schwer** ist das Leid, ja **groß** ist unser **Schmerz.** Es brach im **heissen Kampf** Dein **Herz,** **trones** Herz. Du warst so **gut,** Du **stachst** so **früh,** **Wer** Dich **gekant,** **vergist** Dich **nie!** **Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!** **Redaktion, Druck und Verlag** von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg.**

